Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 81 (1898)

Nachruf: Ischer, Gottfried

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Frühling letzten Jahres stellten sich bei ihm heftige Schmerzen ein, die er zuerst für Ischias hielt. Ein Aufenthalt in Baden war leider erfolglos. Gegen Herbst wurde er mehr und mehr ins Bett gefesselt; doch wenn er dasselbe auf einige Stunden verliess, setzte er sich zu seiner Arbeit und zeichnete und malte Pilze. Bei Anfang des neuen Jahres aber trat rascher Zerfall seiner Kräfte ein und, nachdem ihn einige Tage Bewusstlosigkeit schon von den Seinen getrennt, schlummerte er am 23. Januar dem ewigen Lichte entgegen.

Aus der Schweiz. Wochenschrift für Chemie und Pharmacie 1898, Nr. 7.

---

† Gottfried Ischer.

1832—1896.

Am 4. Dezember 1896 verschied in Biel plötzlich am Schlagfluss Gottfried Ischer, Pfarrer in Mett, einer der ältesten Mitarbeiter der geologischen Karte der Schweiz. Freunde und Amtsgenossen haben in der Tageslitteratur und in einem Erinnerungsheft mit äusserst gut getroffenem Bild die Thätigkeit des Verblichenen als Bürger und Seelsorger besprochen und sein gutes Herz, sein Pflichtgefühl und seine grenzenlose Hingebung in der Ausübung seines Amtes ans richtige Licht gestellt.

Hier soll besonders seine wissenschaftliche Laufbahn hervorgehoben und gewürdigt werden.

Am 19. Dezember 1832 in Thun geboren, Sohn des Herrn Chr. Karl Ischer, Pfarrer in Hilterfingen, verlebte Gottfried Ischer mit seinem älteren Bruder (der ebenfalls Pfarrer wurde) die erste Jugendzeit im väterlichen Pfarrdorfe am Thunersee. Später besuchte er in Bern das Gymnasium, wo er Bernhard Studers Unterricht genoss. An der Hochschule, obschon dem theologischen Studium obliegend, versäumte er auch nicht mit

vielen andern, die so anregenden Vorlesungen des berühmten Meisters und Begründers der Alpengeologie zu hören. War ja Studer selber aus dem Pfarramte, das er zwar kaum betrat, zur Geologie übergetreten und zählte unter seinen Zuhörern immer viele Studierende anderer Fakultäten.

Nach bestandener theologischer Prüfung und Aufnahme ins bernische Ministerium, im Jahre 1857, vikarierte Ischer mehrere Jahre da und dort, studierte hierauf noch von 1860 bis 1861 in Berlin und Paris und wurde, nach kurzer Thätigkeit als Religionslehrer am Seminar von Münchenbuchsee, als Pfarrer in die Gemeinde Lenk im Obersimmenthal berufen. Hier verheiratete er sich mit Frl. Steinhäuslin, aus welcher Ehe zwei Söhne, von welchen der eine Arzt, der andere Apotheker wurde, sowie eine Tochter entsprossen.

Die Nähe der mächtigen Gebirge des Wildstrubels und des Wildhorns, deren merkwürdiger Aufbau aus liegenden Falten stellenweise so scharf und deutlich hervortritt, die oft so ergiebigen Fundstellen von Petrefakten, und die grossartige Alpennatur überhaupt erweckten in Ischer den Drang zur geologischen Erforschung dieses Gebirgslandes. Das von Studer gelegte Korn erwachte und kam in üppigen Trieb. Aber auch die welligen, weniger schroffen, von ausgedehnten Bergwiesen bedeckten Gebirge des Simmenthales und des Saanenlandes zogen Ischers Wissensdurst an, und so kam es, dass die damals von Bernhard Studer präsidierte geologische Kommission Ischer mit der geologischen Aufnahme und Bearbeitung des nordöstlichen Teiles des Blattes XVII der Dufourkarte beauftragte. Zum Teil allein, zum Teil in Begleit des Lehrers Bratschi, kartierte und sammelte Ischer aufs Eifrigste in seinem Aufnahmsgebiet.

Im Herbst 1870 erhielt er einen Ruf nach der Pfarrgemeinde Mett-Madretsch bei Biel. In Anbetracht der Erziehung seiner Kinder nahm er diese neue Stellung an, obschon er nur ungern aus dem schönen Alpenthale wegzog. Mehr als 25 Jahre übte er in Mett seine segensreiche Pfarrthätigkeit, bis ihn der Tod mitten in der Arbeit schmerzlos überraschte.

Von Mett aus unternahm er noch zahlreiche Reisen in sein Aufnahmsgebiet, über welches er anno 1878 einen kurzen Überblick veröffentlichte.[1])

Die Kartenarbeit selbst kam erst 1882 zum Abschluss und zur Publikation; sie umfasst ein Gebiet von mehr als 1000 Quadratkilometer und ist gewiss einer der am sorgfältigsten und am gewissenhaftesten aufgenommenen Teile unserer geologischen Karte der Schweiz. Jeder, der die so schwierigen Probleme der geologischen Beschaffenheit und des Aufbaus unserer Alpen auch nur annähernd kennt, wird der Arbeit Ischers die gebührende Bewunderung zollen. Die hohen Felsgräte und die mit Eis und Schnee bedeckten Kuppen machten gar oft die Arbeit sehr mühsam. Dennoch sind Ischers Aufnahmen gerade in den Hochalpen äusserst genau. Wie sorgfältig er da gearbeitet hat, geht unter anderm daraus hervor, dass bei Lauenen und bei der Lenk die Überlagerung der Trias und Juraschichten der Klippenzone, über Tertiär und Kreide der helvetischen Facies, aufs Deutlichste dargestellt ist, obschon damals von Überschiebungen noch nicht die Rede war.

Die vorhin erwähnte, kleine Schrift im Jahrbuche des S. A. C. ist der einzige gedruckte Bericht, den wir über Ischers geologische Forschungen besitzen. Der Textband über das Aufnahmsgebiet, welcher in den Beiträgen zur geologischen Karte der Schweiz hätte erscheinen sollen, ist nie zum Druck fertig geworden, was Ischer oft sehr bedrückt hat. Er ist eben immer und vor allem seiner Pflicht als Pfarrer treu geblieben und hat dem mächtigen Reiz der Wissenschaft tapfer widerstanden. Es ist gerade rührend, wie er einst aus einem der entferntesten Gebiete der Walliser Alpen schleunigst zur Beerdigung eines armen, alten Mütterchens in Madretsch herbeieilte; denn keiner, auch nicht der Ärmste in seiner Gemeinde, dürfe ohne sein Geleite zu Grabe getragen werden!

Seine Sammlungen, welche besonders reich an Petrefakten aus seinem Aufnahmsgebiet sind, haben nach seinem Tode das

---

[1]) Blick in den Bau der westlichen Berner Alpen. *Jahrbuch S. A. C.* XIII. 1878.

Museum von Biel bereichert. In Mett hat er sich als Experte bei Quellenfassungen und Friedhofanlagen sehr verdient gemacht und nebenher auch das Tertiär der Umgebung untersucht. Ihm verdankt man die Entdeckung einer fossilführenden Schicht im Brüggwald, welche sich als obere Süsswassermolasse erwies. H. Sch.

---

† Auguste de Montmollin.

1808—1898.

Fils de Frédéric-Auguste, trésorier général, conseiller et secrétaire d'Etat, Auguste de Montmollin est né le 19 avril 1808 et mourut de vieillesse le 5 janvier 1898.

Par l'exemple de son père, il était initié dès sa jeunesse déjà à l'étude. Dès l'abord, il se sentit entraîné vers les travaux intellectuels et la tournure de son esprit le poussa instinctivement du côté des sciences exactes et naturelles. Ennemi de toute occupation frivole, l'étude était un besoin pour son âme avide d'une nourriture forte. Il suivit à Paris les cours de l'Ecole polytechnique qui disposait alors d'un certain nombre de places réservées à des Suisses. A côté de ses études proprement dites, dirigées plus spécialement du côté des sciences exactes, son goût pour l'histoire naturelle se développa par l'accueil bienveillant qu'il trouva auprès de plusieurs hommes distingués, sous la direction desquels il s'attacha d'une manière plus particulière à la géologie.

A cette époque, cette science était pour ainsi dire née d'hier, encore dans les langes, s'appuyant un peu sur tout ce qui l'environnait, sans s'inquiéter de la valeur et de la solidité de ses points d'appui. Or pour une science jeune, il fallait la hardiesse et la témérité de la jeunesse.

Bourguet, de Saussure, L. de Buch, avaient déjà attiré l'attention des géologues sur les roches des environs de Neu-